



D e n n a c h.

# Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf **Donnerstag, den 30. April** und **Freitag den 1. Mai** in das Gasthaus zum **Adler** dahier freundlich einzuladen.

**Philipp Hörter,**  
Adlerwirths Sohn.  
**Katharine Neuweiler,**  
Wilhelm Neuweilers Tochter.

Wir bitten diese Einladung als ein persönliche annehmen zu wollen.

Für die

## Kirchheimer Naturbleiche

übernehme dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zur Be-  
forgung an.

Neuenbürg.

Felix Mall.

Erste Nummer gratis in allen Buchhandlungen!

## Illustrierte Jagd-Beitung.

Organ für Jagd, Fischerei & Naturkunde.

Herausgegeben vom

Kgl. Oberförster **H. Nische** zu Minkwitz bei Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Eschudi, Graf Kospoth, Baron Kolde, Freiherr v. Proste-Sülshoff, A. Zimmer, v. Eschusi-Schmidhosen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese reichhaltige und ge-  
diegene Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom Oktober  
ab monatlich zweimal in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise  
von 1 Thlr. halbjährlich. — Anzeigen aller Art werden angenommen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jeder-  
zeit Bestellungen an.

Seinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung f. Forst- u. Landwirtschaft in Leipzig.

Nichelberg, D.N. Calw.

### Auction.

Am Freitag den 1. Mai Mittags 1 Uhr  
verkaufe ich wegen Abzugs unter anderem  
hauptsächlich Folgendes:

Fässer und Bandgeschirr, 1 Klavier,  
Bult, Tisch, Bank, Bettladen und son-  
stiges Schreinwerk, ferner Bettstücke,  
Krüge und Flaschen.

Friederike Wendel,  
Schullehrers Wtw.

Zu sofortigem Eintritt wird ein braves  
fleißiges Mädchen bei hohem Lohn und  
guter Behandlung gesucht. Von wem?  
sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

**Ganfsamen** (Breisgauer)  
**Wicken, Erbsen, Linsen**  
zur Saat, empfiehlt

W. G. Blais, Seiler.

**3-4000 fl.** werden alsbald aufzuneh-  
men gesucht in 1 oder  
mehreren Posten. Wo sagt die Redaktion.

## Hirsauer Bleiche.

Zur Annahme und besten Besorgung  
von Bleichgegenständen jeder Art  
auf die Fr. Schulz'sche Bleiche sind bereit  
in Neuenbürg Fr. Schill z. Hirsch.  
in Schwann Fr. Kaufm. Jäck.

Neuenbürg.

Ein Kaufmädchen wird gesucht. Von  
wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Im Schloßwald ist ein seidenes Hals-  
tuch gefunden worden; zu erfragen bei der  
Redaktion.

Feldrennach.

60-80 Ctr. gut eingebrachtes Ader-  
heu verkauft

Fauth, z. Lamm.

Neuenbürg.

Schönen Waaben-Honig verkauft  
Carl Bohnenberger.

Warnung einer Glasersfrau.

So fühle ich mich zwar unbesangen in  
der Sache aber die Einseherin desselben  
hätte nicht unklugerweise andere Glasers-  
frauen der Blamirung mit verdächtigen,  
sondern die Betreffende sogleich mit näher  
bezeichnen sollen.

G. F.

Maß u. Gewicht, nach der neuen Maß-  
und Gewichts-Ordnung; kurz und faßlich  
dargestellt v. G. Heid, Oberamtsgeometer.  
Das Dezimal-Meter-System in Maß  
und Gewicht. Für Schule und Haus,  
bearb. von G. Heid, Oberamtsgeometer.  
Das Neue Maß und Gewicht, Anwei-  
sung für das Volk und seine Schulen,  
von Grüninger, Reallehrer.

Metrische Kubik-Tafeln für beschlagene,  
geschnittene und runde Hölzer von Grü-  
ninger, Reallehrer.

Metrisches Schulrechenbuch von Grü-  
ninger.

Metrische Reduktionstabellen zur Um-  
rechnung der Maße und Gewichte etc.,  
bearbeitet von Grüninger.

Faulenzer für den Süddeutschen Geschäfts-  
Verkehr von Grüninger.

Das verbundene Kopf- u. Zifferrechnen  
I. Abtheilung das grundlegende, II. Ab-  
theilung das angewandte Rechnen, sammt  
den Auflösungen, von F. Guth, Oberlehrer.

Berechnung des beschlagenen und run-  
den Holzes nach dem Metermaß, be-  
arbeitet von Heubach, Reall.

Preisverwandlung aus württ. Maß in  
Metermaß von Vaninspektor Koch.

Hilfstabellen zur Bestimmung des Kubik-  
inhalts runder Hölzer in Kubikmeter mit  
zwei Dezimaltheilen.

Kubiktafel in Hunderttheilen des Kubik-  
meters.

Forstwirtschaftliche Reduktions- und  
Hilfstabellen für Württemberg von  
Forstrath Dorrer.

Zu haben bei **Jak. Mech.**

Verdienst-Medaille in Wien.

### Löflund's Kinder-Nahrung

zur Schnellbereitung der Liebig'schen  
Suppe für Säuglinge, von den be-  
deutendsten Kinderärzten empfohlen.

### Löflund's Malz-Extract

gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe,  
auch Ersatzmittel für Beerthyan.

### Löflund's Malz-Extract mit Eisen

gegen Bleichsucht und Blutarmuth.  
Vorrätzig in den Apotheken in  
Neuenbürg und Wildbad.

### Kronik.

#### Deutschland.

Das Reichsmilitär-gesetz ist vom Reichstage in dritter Lesung endgültig angenommen worden und zwar mit einer noch bedeutenderen Majorität, als bei der ersten Lesung, nämlich mit einer Mehrheit von 91 Stimmen, während solche bei der ersten Berathung nur 78 Stimmen betrug.

Berlin, den 24. April. Der von Professor Schilling in Dresden gefertigte Entwurf eines Nationaldenkmals auf dem Niederwald wurde von der Künstler-Jury für sehr gelungen erklärt und die Ausführung des Entwurfes vom Komite beschloffen.

Prinz Wilhelm von Württemberg R. H. ist mit der Führung des Gardehusaren-Regiments beauftragt worden. (Preuß. Bl.)

Flensburg, den 23. April. Der zehnjährige Gedenktag des Sturms auf die Düppler Schanzen ist in Sonderburg gefeiert worden. Die Gräber wurden bekränzt und am Abend in einer Festversammlung der vergangenen Tage gedacht.

Mehrfach wird gegenwärtig die Wiedereinführung des uralten Gebrauchs der Leichenverbrennung, wie unsere Leser bereits wissen, angeregt und hat diese Anregung jedenfalls den stichhaltigen Grund aufzuweisen: die Todten unschädlich zu machen für die Lebenden, d. h. Erde, Bodenluft und Brunnenwasser rein und möglichst frei von Krankheitskeimen zu erhalten. Neuerdings tritt auch Professor Dr. med. C. Reclam aus Leipzig in der A. Btg. für die Leichenverbrennung auf. Er sagt u. A.: „Veräbnis in der Erde“ und „Verbrennung der Leichen“ unterscheiden sich in nichts Wesentlichem, sondern nur äußerlich. In beiden Fällen verbinden sich die Atome des Stoffes mit dem Sauerstoff der Luft. In beiden Fällen werden schließlich dieselben Endprodukte erzielt: Kohlenäure, Wasser und Asche. Aber beim Begraben der Leiche unterhalb der Erde geschieht dies binnen vielen Jahren und mittelst vieler Zwischenglieder. Dieß eben soll vermieden werden, weil darin die Gefahr für die Lebenden besteht. So schnell wie möglich die organische Substanz der todten Körper in die letzten unschädlichen Produkte der Verbrennung aufzulösen und so möglich alle riechenden und nachtheiligen Zwischenglieder zu vermeiden — das wäre die Aufgabe vom technischen Standpunkte. Fügen wir vom menschlichen Standpunkte hinzu, daß das Verfahren so eingerichtet sein müßte, daß jeder unangenehme Eindruck den Hinterbliebenen erspart bliebe und daß der irdische Rest theurer Geschiedenen in pietätvoller Weise behandelt werde, so glauben wir damit die Aufgabe vollständig aufgestellt zu haben.“ Herr Reclam schlägt nun zu diesem Zwecke die „Regeneratio-Feuerung“ vor und beschreibt das Verfahren des Näheren. Vor der Versammlung der Leidtragenden wird der Leichnam (mit oder ohne Sarg) hinabgesenkt und gelangt in einen verschlossenen glatt gemauerten Raum, in welchem kein anderer

Gegenstand sich befindet. Nichts berührt den Leichnam als die zur Weißglühigkeit erwärmte Luft, deren Sauerstoff sich mit den Atomen der organischen Gewebe verbindet. Und ohne Geruch schmilzt in diesem glühenden Luftströme der Leichnam, wie ein Licht beim Verbrennen in der Luft sich geruchlos verzehrt. Nur die Asche bleibt übrig und kann unvermischt von fremden Stoffe gesammelt werden. Es ist in dem vorgeschlagenen Regeneratio-Verfahren eine Methode der Leichenverbrennung ausführbar, welche den Körper schnell in die letzten unschädlichen Verbrennungsrückstände überführt, den Hinterbliebenen jeden unangenehmen Eindruck erspart und die theuren Reste in pietätvollster Weise behandelt. (S. S.)

#### Württemberg.

Stuttgart, 21. April. Für den Wiederzusammentritt unseres Landtages ist der 15. Mai in Aussicht genommen. Man hofft diesmal mit den unerledigt gebliebenen Geschäften in wenigen Wochen fertig zu werden; erfahrungsgemäß dauern aber unsere Kammerverhandlungen immer viel länger als in Aussicht genommen war und so wird man wohl gut daran thun, von Anfang an auf eine Session von einigen Monaten zu rechnen. Die Hauptsache, was in dieser Session zu vereinbaren bleibt, ist das Eisenbahngesetz über den Bau einiger neuen Linien in der laufenden Budget-Periode, einige Nachergenzen für die Vergrößerung des Polytechnikums u. s. w. und die Verwilligung einiger außerordentlicher Ausgaben des Kriegsministeriums, die noch zum Restabfissement im weiteren Sinne gehören. Ein Waldculturgegesetz ist auch so weit vorbereitet, daß es jetzt in der Kammer in Behandlung genommen werden könnte, doch da dieser Gegenstand nicht so dringender Natur ist, dürfte er wohl für die nächste Session zurückgestellt werden.

Uraach, 22. April. Das mit einem Aufwand von 60,000 fl. neuerbaute, eine besondere Zierde der Stadt bildende Schulhaus wurde heute, begünstigt vom prachtvollsten Wetter, eingeweiht. Festzug, Gottesdienst und feierliche Uebergabe der Schlüssel fanden statt und Alt und Jung nahm Theil an diesem Feste. Festessen auf der Post, gewürzt mit entsprechenden Toasten und nachherige Vereini-gung der Eltern und Kinder in den Wirthschaftsgärten fehlten nicht und Alles gieng in freudiger Stimmung über das wohlge-lungene Werk auseinander.

Auf der Ulmer Alb hat sich der romantische Brauch erhalten, daß die Aussteuer einer Braut, welche in ein anderes Dorf heirathet, auf einem offenen (Leiter)-Wagen in die Heimath und vor das Haus des Bräutigams geführt wird; oben auf dem Wagen über den Kisten, Kasten, Betten zc. steht die „aufgerichtete Kinderbettstatt.“ Die Braut, Kunkel und Spinnrad in der Hand haltend, nimmt mit den Brautjungfern, die ihrerseits einen Hapsel oder anderes Hausgeräthe vor sich tragen, auf dem Wagen Platz; desgleichen zwei Musikanten, in der Regel ein Clarinetist und ein Violinist, welche ihre ohrzerreißenden Weisen erklingen lassen, so oft die Fahrt

durch ein Dorf oder Stadt geht. Vom Sattelpferd aus regiert ein mit Bändern geschmückter Burische, auf dessen Hut ein buntes Taschentuch — Geschenk der Braut — genäht ist, das ebenfalls mit Bändern gezierte Gespann. Ein solcher Brautwagen stand am letzten Montag in einem benachbarten Dorfe vor dem Wirthshause, um von da weiter gebracht zu werden. Die Braut und Brautjungfern hatten auf dem Wagen ihre Plätze eingenommen, der Fuhrmann stand bei den Pferden, bereit, sich in den Sattel zu heben, als in unmittelbarer Nähe Schüsse abgefeuert wurden. Die Pferde — schon geworden — packten auf und gingen, da der Fuhrmann ihrer nicht Meister werden konnte, mit dem Wagen durch. Der vordere Theil desselben löste sich während der tollen Fahrt vom Hinterwagen ab, die Braut fiel mit den Brautjungfern herab, trugen aber glücklichweise nur geringe Verletzungen davon, während der Fuhrmann, welcher von den Pferden eine Strecke weit geschleift wurde, am Kopfe erhebliche Verletzungen erlitten haben soll. Daß die Aussteuer übel zugerichtet wurde, läßt sich denken. (N. Z.)

#### Ausland.

Aus Algier den 21. April wird gemeldet: Die Heuschrecken, diese fürchterliche Landplage unseres Landes, sind im Kreise Mascara bei dem Stamme Garras Charaba, bei Frenbats in der Gegend des Diebel Rador und südlich von Diaret, aufgetaucht. Die Banden ziehen von Süden in nordwestlicher Richtung weiter, unter allen Landleuten Jammer und Schrecken verbreitend. Der Unterdivisiongeneral von Mascara hat alle Mittel aufgeboten, um sich dieser gefahrbringenden Gäste zu entledigen.

Ein Mitglied der französischen Nationalversammlung, Vertreter für Savoyen, Herr Piccon, hat auf einem Privat-Bankett erklärt, er hoffe, daß Savoyen und Nizza bald wieder mit dem Vaterlande Italien vereint werden würden. Darob fürchtbarer Tumult von der französischen Presse — derselben Presse, die es ganz natürlich fand, daß der Elsäßer Abgeordnete Deutsch im deutschen Reichstage seine Sympathien für Frankreich aussprach. Es ist auch wirklich gar zu haarsträubend, daß ein Mensch nicht Franzose, d. h. Mitglied der ersten Nation der Welt sein will!!

#### Miszellen.

##### Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.

(Von Louise Pichler.)  
(Schluß.)

Tante Sabine, die hinter ihrem Bruder stand, fing hier an vor Mühsung laut zu schluchzen. Auch dem Oberamtmann versagte die Stimme.

„Warum sollten Sie die Tochter nicht behalten?“ sprach der dankerfüllte Bräutigam. „Sie werden doch das Haus ihrer Kinder nicht verlassen, das Raum für Alle hat?“

„Ja, Vater, Sie bleiben, um das Glück Ihrer Kinder zu sehen. Ich bin stets Ihre dankbare Tochter, Bester der Väter,“ schmeichelte ihm Laura, die sich



dem Bräutigam entwand, um ihre freudeglühende Wange an der Brust des Vaters zu verbergen.

„Darüber läßt sich später noch reden. Jetzt dürften der Herr und die Jungfer sich mancherlei Mittheilung zu machen haben, wobei wir als überflüssige Zeugen figuriren würden,“ sprach der Oberamtmann, indem er Laura dem glücklichen Bräutigam überließ und mit Tante Sabine sich zurückzog.

Die Entlassung des Oberamtmanns und Uebertragung seiner Stelle an den Actuarius wurde nach Hinwegräumung einiger Schwierigkeiten im Laufe des folgenden Jahres bewerkstelligt. Die Hochzeit des jungen Paares war für das Haus und das ganze Städtchen ein wahres Freuden- und Friedensfest. Die Schulfreunde, die vollzählig erschienen, um der jungen Frau ihre Geschenke in die Haushaltung zu überbringen, waren hoch erfreut über die Leutseligkeit des neuen Oberamtmanns. Aber auch der alte gestrenge Herr that an Herablassung das Uebermögliche und stieß auf das Wohl der Neuvermählten mit sämmtlichen Gästen, selbst mit den untersten Schreibern an, die durch Laura's freundliche Aufmerksamkeit zur Hochzeit geladen worden waren. Nur die Stuttgarter Tante fehlte, da sie den von ihr ausgegangenen vernünftigen Plan mit dem Expeditionsrath nicht verschmerzen konnte; sie war aber durch Tante Sabine, die ihre Liebe und Sorgfalt verdoppelt hatte, völlig ersetzt.

Der alte Oberamtmann gab den Bitten des jungen Paares nach, in ihrem Hause auch ferner zu wohnen; nur wählte er sich zwei abgesondert gelegene Zimmer im obersten Stocke, wo er mit seiner Schwester Sabine seine eigene stille Häuslichkeit führte. Seine Gemüthsstimmung wurde in der Folge eine auffallend milde, besonders trug die Liebe zu seinen Enkeln, denen er viele Aufmerksamkeit zuwandte, dazu bei, die er aber doch vor der allzujärtlichen Rücksicht der Großtante Sabine möglichst zu bewahren suchte.

Oberst Nieger's Namen zu nennen vermied er. Als aber nach wenigen Jahren der unglückliche Günstling plötzlich und schrecklich gestürzt wurde, äußerte er gegen seine Schwester: „Nieger hat das härteste Schicksal am Lande verdient — doch nicht vom Herzog hätte es kommen sollen, denn ihm war er nur allzu ergeben. Aber solch eine Ergebenheit, die zu allem Bösen willig ist, frommt dem Gebieter nicht; darum mußte er, das ergebene, willenlose Werkzeug der Tyrannei, der jede Schranke des Gesetzes verachtet, kein natürliches Recht der Unterthanen respektirt hat, ohne Gesetz in den Staub getreten werden — durch die Willkür seines Herrn. Auch mit mir hätte es unglücklich enden können,“ schloß er mit bewegter Stimme, „wenn mir nicht die Augen noch wären geöffnet worden.“

Ueber den Einfluß der Schlagzeit auf die Dauerhaftigkeit des Holzes theilt die „Deutsche Bauzeitung“ Resultate von Versuchen mit, die in Westfalen und Lippe

angestellt sind. Vier Fichten, gleich von Alter, Gesundheit, auf gleichem Boden und in gleicher Lage gewachsen, wurden Ende Dezember, Ende Januar, Ende Februar, Ende März gefällt, in 30 Fuß lange, 6 Zoll breite, 5 Zoll dicke Balken so beschlagen, daß der Kern in der Mitte blieb. Nach geschehenem Trocknen wurden sie auf Gerüste gelegt und in der Mitte mit Gewicht besetzt, um sie auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen. Der im Dezember gefällte Balken zeigt die größte Tragfähigkeit, der im Januar gefällte zeigte eine 12 pCt. geringere und die im Februar und März gefällten sanken um 20, resp. 39 pCt. bezüglich der Tragfähigkeit. Gleichartige und gleich starke Fichtenstangen, zum Theil Ende Dezember, zum Theil Ende März abgehauen, wurden zu vier Zoll Durchmesser haltenden Baumstämmen verarbeitet, und nachdem sie gehörig ausgetrocknet waren, 3 Fuß in die Erde geschlagen. Während die Ende Dezember geschlagenen nach 16 Jahren noch feststanden, brachen die Ende März geschlagenen bei der geringsten Bewegung nach 3—4 Jahren ab. Von zwei gleichen Fichten, von denen die eine Ende Dezember, die andere Ende Februar geschlagen war, grub man Blöcke in feuchte Erde ein. Der Block der ersteren hatte nach 16 Jahren noch festes Holz, während der zweite Block nach 8 Jahren versauft war. Mit Holz von denselben Fichten wurden zwei Pferdebeställe gebleicht, die Dielung des Dezemberholzes dauerte 6 Jahre, während die andere schon nach 2 Jahren erneuert werden mußte. Ein gleiches Resultat zeigten zwei Wagenräder, die mit Felgen von Buchholz bekränzt wurden. Das Dezember-Felgenholz hielt bei starkem Gebrauch 6 Jahre, das Februar-Felgenholz nur 2 Jahre. Von großem praktischen Werth sind die Untersuchungen des Hohes in Bezug auf seine Dichtigkeit und Porosität. Von 4 Eichen von gleicher Qualität, Ende Dezember, Januar, Februar, März gefällt, wurden in gleicher Bodenhöhe 4 Zoll dicke Scheiben abgehauen, auf diese ein Zoll hoher, 6 Zoll weiter blechener Kranz gefittet, so daß die Scheibe den Boden eines offenen Gefäßes bildete, und in dasselbe 2 Maß reines Wasser gegossen. Der Boden vom Holz, im Dezember gefällt, ließ kein Wasser durch, der des Januar-Holzes nach 48 Stunden einzelne Tropfen; das im Februar gefällte Holz hielt die Wassermasse nicht 48 Stunden und der Boden des März-Holzes ließ das Wasser in 2 Stunden durch. Von zwei gleich beschaffenen nebeneinander gestandenen Eichen, Ende Dezember und Ende Januar gefällt, wurde je ein gleiches Stück zu Fassdauben verarbeitet, die daraus gefertigten zwei Ohm haltenden Fässer, mit gleicher Sorgfalt und von gleich starken Dauben gebaut, wurden vorher angebrüht, gereinigt und mit jungem Wein gefüllt. Nach Jahresfrist waren im Faß vom Dezember-Holz 1 1/2 Maß, in dem andern aber 8 Maß verschwunden. Dem außer der Saftzeit gefällten Holze ist daher in Bezug auf Dauer der Tragfähigkeit und Dichtigkeit entschieden der Vorzug einzuräumen. Auch die Heizkraft des im Dezember und Jan.

geschlagenen Holzes ist nach angestellten Versuchen größer als bei dem im Februar und März geschlagenen.

(Ein salomonischer Urtheilspruch) In der Stadt Parahybä in Brasilien starb vor Kurzem ein reicher Zuckerhändler Figueiray und vermachte den Jesuiten, denen er ganz ergeben war, testamentlich sein Vermögen von 120,000 Milreis (etwa 200,000 Thlr.) mit der Bedingung, daß sie seinem Sohne, falls er nicht Jesuit werden wolle, so viel davon geben sollten, als sie selbst wollten. Der Sohn verschmähte es, Jesuit zu werden und wurde Offizier; die Jesuiten gaben ihm 10,000 Milreis und behielten das übrige Geld. Der Offizier rief die Richter für sich an und diese fällten folgendes salomonische Urtheil. Das ganze Vermögen betrug 120,000 Milreis; da nun die Jesuiten dem jungen Figueiray 10,000 M. gaben so wollten sie 110,000 M. behalten, folglich behalten sie nach dem Willen des Erblassers (der verfügt hatte, sie sollten dem Sohne so viel geben als sie wollten) nur 10,000 Milreis und das Uebrige erhält der Sohn. Diese klugen Richter sind offenbar Schüler der Jesuiten gewesen und ihren Lehrern über den Kopf gewachsen.

Die letzte Nummer des Königsblätter „Katholik“ (Oberschlesien) bringt folgendes Inserat:

„Verführt, habe ich bei den letzten Wahlen nicht mit den anderen aufrichtigen Katholiken gestimmt. Es thut mir das herzlich leid. Ich werde nie mehr für Cigarren und Schnaps mein Gewissen verkaufen. Latsche, 26. März 1874. M. Liszka.“

**Wurst wider Wurst.** In dem ungarischen Städtchen M. haben 18 junge Damen einander zugeschworen, daß sie nur solche Männer sich erkären wollen, welche der Unsitte des Tabakrauchens nicht fröhnen. Darauf haben achtzehn junge Männer einen schweren Eid geleistet, daß sie nur solche Ehegesponsinnen nehmen wollen, welche kein falsches Haar tragen. In beiden Lagern ist nun der Schrecken groß.

**Geographische Räthsel für die Jugend.**

1. Auf welchem Gebirge nur sieht man die Tafelfichte?
2. Welche Meerenge drückt durch ihre fünf letzten Buchstaben eine heilige Stätte aus?
3. Welcher Römer ist der christlichen Welt am meisten bekannt?



Für den Monat Mai nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „G n z t h ä l e r“ zu 2/3 des Quartalpreises an.

